

Film des Monats

Januar 2019



Beautiful Boy

Nic ist 18 und abhängig von Crystal Meth. Während sein Vater David ihn beim Entzug unterstützt und zunehmend verzweifelt, hat Nic immer wieder Rückfälle. Der Film von Felix Van Groeningen basiert auf wahren Begebenheiten und erzählt nicht nur von Drogensucht, sondern auch von den Folgen für die Familie des Betroffenen. Wir beleuchten Hintergründe zum Drogenmissbrauch unter Jugendlichen, untersuchen die Ethik und Ästhetik des „Drogenfilms“ und den Soundtrack von BEAUTIFUL BOY. Zum **Film des Monats Januar** gibt es Unterrichtsmaterial ab der 9. Klasse auf Deutsch und Englisch

Inhalt

	FILMBESPRECHUNG		ANREGUNGEN
03	Beautiful Boy	15	Außerschulische Filmarbeit mit BEAUTIFUL BOY
	FILM REVIEW IN ENGLISH		
05	Beautiful Boy		
	INTERVIEW		UNTERRICHTSMATERIAL
07	„Sucht ist oft eine Bewältigungsstrategie“	17	Arbeitsblatt / Worksheet: BEAUTIFUL BOY - DIDAKTISCH-METHODISCHE KOMMENTARE (DEUTSCH) - DREI AUFGABEN ZUM FILM AB KLASSE 9 (DEUTSCH / ENGLISCH)
	INTERVIEW		
09	„Addiction is often a coping mechanism“	26	Filmsprachliches Glossar
	SEQUENZANALYSE		
11	Musik in BEAUTIFUL BOY – drei Songs im Vergleich	34	Links und Literatur
		36	Impressum
	HINTERGRUND		
13	Drogen im Film – Ethik und Ästhetik		

Filmbesprechung: Beautiful Boy (1/2)



Beautiful Boy

Nic ist 18 und abhängig von Crystal Meth. Sein Vater David will ihn beim Entzug unterstützen, fühlt sich nach mehreren Rückfällen aber ohnmächtig. Der Film von Felix Van Groeningen adaptiert zwei erfolgreiche Sachbücher über den Kampf gegen die Drogensucht

Viele „Drogenfilme“ erzählen ihre Geschichten aus der Perspektive der unmittelbar Betroffenen, wie alles oft harmlos beginnt und doch in die Abhängigkeit führt, ob sie den Entzug schaffen oder rückfällig werden. Welche Konsequenzen die Sucht eines Einzelnen für die gesamte Familie hat, wurde bisher meist nur am Rande gestreift. Lange Zeit ging es in diesen Filmen um die „klassischen“ Drogen – Alkohol, Heroin oder Kokain –, erst in der letzten Dekade haben Filme und Serien wie WINTER'S BONE (USA 2010) oder BREAKING BAD (USA 2008–2013) auch die verheerenden Folgen der synthetischen Modedroge Crystal Meth in den Blick genommen.

Drogensucht eines Jungen aus bürgerlichen Verhältnissen

Nic Sheff (Timothée Chalamet), der Sohn des renommierten Journalisten David Sheff (Steve Carell), fängt mit etwa 18 Jah-

ren an, auch diese Droge zu nehmen, offenbar aus einer tiefsitzenden, für sein Umfeld irrationalen Angst vor einer inneren Leere, die ihn seit seiner Kindheit verfolgt und ihm erst als junger Mensch bewusst wird. Sich ihr zu stellen oder sie gar mit Hilfe seiner Familie zu überwinden, ist ihm nicht möglich. Auch, was diese existenzielle Angst in der Kindheit verursacht haben könnte, bleibt unklar. Schließlich greift Nic zu verschiedenen Drogen, zunächst aus Neugier, bald jedoch gezielt als Flucht vor seinen Ängsten. Ohnmächtig und verzweifelt erleben Vater David und dessen neue Familie sowie Nics Mutter Vicky, wie der Junge immer weiter in die Abhängigkeit rutscht. Seine Rückfälle nach wiederholtem Drogenentzug werden in der Klinik als „Teil der Therapie“ dargestellt, bis scheinbar kein Zweifel mehr daran besteht, dass ihm nicht mehr zu helfen ist. Der Kampf von Vater und Sohn gegen Nics Drogen-

USA 2018

Drama, Literaturverfilmung

Kinostart: 24.01.2019

Verleih: NFP marketing & distribution, im Vertrieb von Filmwelt Verleihagentur

Regie: Felix van Groeningen

Drehbuch: Luke Davies, Felix van Groeningen, basierend auf den Büchern „Beautiful Boy“ von David Sheff und „Tweak“ von Nic Sheff

Darsteller/-innen: Steve Carell, Timothée Chalamet, Maura Tierney, Kaitlyn Dever, Timothy Hutton, Andre Royo, Amy Ryan, Jack Dylan Grazer, Zachary Rifkin, Kue Lawrence u.a.

Kamera: Ruben Impens

Laufzeit: 121 Min., deutsche Synchronfassung, englisches Original mit Untertiteln

Format: Digital 5.1, Farbe

Barrierefreie Fassung: nein

Filmpreise: Auswahl: Hollywood Film Awards 2018: Hollywood Breakthrough Award (Felix van Groeningen), Beste Nebenrolle (Timothée Chalamet)

FSK: ab 12 Jahre

FBW: besonders wertvoll

Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: Drogen, Sucht/Suchtgefahren, Familie, Erziehung, Erwachsenwerden

Unterrichtsfächer: Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Ethik, Kunst

Filmbesprechung: Beautiful Boy (2/2)

sucht erstreckt sich über zehn qualvolle Jahre.

Im Jahr 2005 hat der reale Autor David Sheff im New York Times Magazine einen Artikel über seinen drogenabhängigen Sohn veröffentlicht, aus dem später das Buch „Beautiful Boy“ hervorging. Zeitgleich erschien unter dem Titel „Tweak“ ein Erfahrungsbericht seines Sohnes Nic. Der belgische Regisseur Felix van Groeningen war von dieser außergewöhnlichen Vater-Sohn-Beziehung und von ihren Büchern derart fasziniert, dass er sich entschloss, darüber seinen ersten Film in den USA zu drehen.

Ambitionierte Erzählung mit verschachtelten Rückblenden

Eine Schwierigkeit bei der Adaption bestand darin, die unterschiedlichen Erinnerungen von Vater und Sohn so miteinander zu verbinden, dass sie zu einem stimmigen Ganzen verschmelzen und nicht das Gefühl entsteht, der Film würde ständig zwischen zwei Perspektiven hin- und herspringen. Das Drehbuch von Felix van Groeningen und Ko-Autor Luke Davies, der selbst eine Heroinsucht hinter sich hat, löst dieses Problem, indem Teile der Geschichte nur aus der Sicht des Vaters, andere nur aus der Sicht des Sohnes erzählt werden. Eine emotionale Brücke schlagen Originalmusikstücke jener Zeit (der 1990er-Jahre), die für Vater und Sohn gleichermaßen von Bedeutung waren. Die Erzähltechnik von BEAUTIFUL BOY wird so zur vielschichtig strukturierten Montage von Erinnerungsstücken, wobei der Vater seine Erlebnisse in nicht immer chronologischen Rückblenden erzählt, der Sohn hingegen in der jeweiligen Gegenwart der Erzählung verbleibt. Die eindrucksvolle Lichtführung erzeugt dabei durchweg eine Atmosphäre der Ungewissheit. Häufig werden die Figuren im Gegenlicht der Wohnungsfenster gefilmt, was eine Unterbelichtung ihrer Gesichter zur Folge hat und visuell mit ihrer lückenhaften Erinnerung korrespondiert.

Die „doppelte“ Perspektive ...

Das handwerklich versierte Montageprinzip, der offensichtlich große Respekt des Regisseurs vor der bekannten Familie sowie die stark ästhetisierte Darstellung des Drogenkonsums und der Entzugsversuche erklären vielleicht, dass der Film sich trotz zahlreicher Sachinformationen geschickt über einige wichtige Fragestellungen hinwegmogelt. Der Fokus auf die Familie ist daher Stärke und Schwäche zugleich. Die im Film umgesetzte „doppelte“ Perspektive deutet oft nur zwischen den Zeilen an, dass trotz bester Absichten im Vater-Sohn-Verhältnis nicht alles perfekt gelaufen ist und die Erinnerung des Vaters etwas geschönt wirkt. Nachdem die Recherchen von David Sheff im Film ergeben, dass bei extremem Crystal-Meth-Konsum die Heilungschancen minimal sind, wäre eine Antwort auf die Frage, wieso es der Sohn dann doch schafft, gerade als der Vater keinen Ausweg mehr sieht und jede weitere Unterstützung verweigert, vielleicht sinnvoller gewesen als der bloße Verweis auf ein Wunder.

... und die „halbe“ Wahrheit

Mit seinem Fokus auf dem Schicksal eines Jungen aus privilegierten Verhältnissen suggeriert BEAUTIFUL BOY, Drogenmissbrauch sei eine Krankheit, die jede Familie treffen könne. Das ist per se nicht falsch, aber eben nur die „halbe“ Wahrheit. Die gesellschaftspolitischen Hintergründe der immensen Drogenkriminalität und -abhängigkeit in den USA – etwa Armut und Segregation in den Großstädten, ein weit verbreiteter Medikamentenmissbrauch, die Folgen von Kriegseinsätzen bei jungen Veteranen – kommen in dieser Erzählung nicht vor. Einer Studie der Centers for Disease Control and Prevention (CDC) zufolge gab es 2017 in den USA 70.237 Menschen, die an einer Überdosis Drogen gestorben sind, davon mehr als 10.000 nach dem Missbrauch von Psychostimulanzien wie Crystal Meth. Die Zahl der Drogentoten ist

in den USA auf dem Höchststand und liegt, prozentual umgerechnet auf die Bevölkerungszahlen, mehr als 14 Mal so hoch wie in Deutschland.

BEAUTIFUL BOY bleibt, trotz solcher Kritikpunkte, ein wichtiger, gerade auch in künstlerischer Hinsicht sehenswerter Film, dessen Reibungspunkte ihn für eine differenzierte Auseinandersetzung im Schulunterricht vielleicht sogar besonders geeignet machen. Nur „unter den Tisch kehren“ sollte man die Leerstellen des Films dabei nicht.

Autor:

Holger Twele, freier Filmjournalist
und Filmpädagoge, 15.01.2019

Film review in English: Beautiful Boy (1/2)



Beautiful Boy

Nic is 18 and addicted to crystal meth. His father David supports him in getting clean, but feels impotent after several relapses. The film by Felix Van Groeningen adapts two successful non-fiction books about struggling with drug addiction.

Many “drug films” tell their stories from the perspective of the directly affected persons, from apparently harmless beginnings to the descent into addiction and the question of whether they will succeed in kicking the habit or relapse. Until now, most films have only skirted around consequences of the individual’s addiction for the family as a whole. Most of them focus on the “classic” drugs – alcohol, heroin or cocaine – it is only in recent decades that movies and series such as WINTER’S BONE (USA 2010) or BREAKING BAD (USA 2008–2013) have examined the devastating effects of other substances, such as the synthetic drug crystal methamphetamine, known colloquially as crystal meth.

A Young Addict from an Upper Middle Class Background

Nic Sheff (Timothée Chalamet), the son of prominent journalist David Sheff (Steve

Carell), also starts taking this drug around the age of 18. He appears to act out of a deep-seated fear of an inner emptiness, which his family and friend cannot understand. This fear would appear to have haunted him as a child and crept into his consciousness as he reached adulthood. Facing down the anxiety or overcoming it with the help of his family do not seem to be options for him. Nor do we find out what may have caused this existential fear during his childhood. Ultimately, Nic turns to illegal drugs, first out of curiosity, then in a bid to flee from his own anxieties. His father David, his mother Vicky, and David’s new wife and family, appear powerless as the boy drifts further into dependence. Time and again, his relapses after yet another stint in the rehabilitation clinic are excused as ‘part of the therapy’ until it eventually becomes clear that there is no way of helping him. The battle fought by father- >

USA 2018

Drama/Literary Adaptation

Cinema Release: 24 January 2019

Sales and Distribution:

NFP marketing & distribution

Director: Felix van Groeningen

Screenplay: Luke Davies, Felix van Groeningen, based on the books “Beautiful Boy” by David Sheff and “Tweak” by Nic Sheff

Cast: Steve Carell, Timothée Chalamet, Maura Tierney, Kaitlyn Dever, Timothy Hutton, Andre Royo, Amy Ryan, Jack Dylan Grazer, Zachary Rifkin, Kue Lawrence, and others.

Camera: Ruben Impens

Duration: 121 minutes; German dubbed version and English original version with German subtitles

Format: Digital 5.1, Color

Awards: Selection: Hollywood Film Awards 2018: Hollywood Breakthrough Award (Felix van Groeningen), Best Supporting Actor (Timothée Chalamet)

Age Rating: From 12

Official German Film Evaluation: Particularly Valuable

Recommended Age Group: From 14

Recommended Grade:

From 9th Grade

Themes: Drugs, addiction, dangers of addiction, family, upbringing, growing up/coming-of-age

School Subjects: German, English, Social Studies, Ethics, Art

Film review in English: Beautiful Boy (2/2)

and-son against Nic's drug addiction covers ten agonizing years.

In 2005, the real-life writer David Sheff published an article in the New York Times Magazine about his drug-addicted son, which was later to develop into the book "Beautiful Boy". At the same time, his son wrote a book detailing his experiences, entitled "Tweak". The Belgian director Felix van Groeningen was so fascinated by this father-and-son relationship and the books it produced that he decided to make a film about it – the first film he shot in the US.

Multi-Layered Narrative with Frequent Flashbacks

One of the difficulties of the adaptation was to combine the different memories of father and son into one coherent story rather than giving the impression of constantly jumping from one perspective to another. The screenplay by Felix van Groeningen and his co-author Luke Davies, who also has a heroin addiction behind him, solves this problem by telling parts of the story from the father's perspective only and others solely from the son's point of view. Original songs from the era (the 1990s), which were equally significant for both father and son, build an emotional bridge. The narrative technique of BEAUTIFUL BOY thus becomes a multi-layered montage of memories, whereby the father tells his story in a series of flashbacks that are not always in chronological order, while his son always remains rooted in the respective moment of the narration. In the process, the impressive lighting generates an atmosphere of uncertainty. The characters are often shown back-lit in front of a window, which leads to their faces being under-exposed, corresponding with their incomplete memories of the events in question.

The "Dual" Perspective ...

The skillfully realized montage technique, the director's obvious respect for the well-

known family and the sometimes stylized portrayal of drug consumption and rehabilitation efforts perhaps help to explain how the film manages to sidestep some important questions despite offering numerous factual details. As a result, the focus on the family is both a strength and a weakness of the movie. The "dual" perspective adopted in the film often merely hints between the lines that, despite the best of intentions, things did not always go well in the relationship between father and son and that the father's memory may be somewhat rose-tinted. Once research conducted by David Sheff demonstrates that the chances of curing an extreme crystal-meth user are minimal, it might have made more sense to explain why the son makes it anyway, just when his father was giving up, rather than merely pointing to a miracle.

... and the "Half-Truth"

With its focus on the fate of a young man from a privileged background, BEAUTIFUL BOY suggests that drug abuse is a disease that can affect any family. This is not wrong in itself but it is also only half the truth. The socio-political reasons for the high levels of drug-related crime and drug addiction in the US – such as poverty and segregation in the major cities, widespread abuse of medication and young veterans' addiction struggles after military campaigns – get no mention in this story. According to a study by the Centers for Disease Control and Prevention (CDC), 70,237 people died of drug overdoses in the US in 2017, of whom more than 10,000 were died after using psychostimulants such as crystal meth. The number of drug-related deaths has reached alarming levels in the US and as a proportion of the population, is 14 times higher than in Germany.

Despite these criticisms, BEAUTIFUL BOY remains an important film and, especially in artistic terms, is well worth seeing. Its points of friction make it especially suited

to a differentiated treatment in class. However, the film's omissions should not be wept under the carpet.

Author:

Holger Twele, freelance film journalist and film educator; translation: Don Mac Coitir, 01/15/2019

Interview zum Thema Drogensucht: Constanze Froelich (1/2)

„SUCHT IST OFT EINE BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIE“

Constanze Froelich, Leiterin der Berliner Jugendhilfe-Einrichtung Escape, stellt Ursachen des Drogenmissbrauchs bei Jugendlichen dar und erläutert, wie Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen Therapiemaßnahmen unterstützen können.



Constanze Froelich

studierte Psychologie, Erziehungswissenschaften und Soziologie an der Freien Universität Berlin. Nach verschiedenen therapeutischen Aus- und Weiterbildungen führt sie seit acht Jahren die Jugendsprechstunde im Drogennotdienst in Berlin und leitet die Jugend- und Familienhilfe-Einrichtung Escape. Zudem ist sie Kinderschutzbeauftragte des Notdienstes für Suchtmittelgefährdete und –abhängige Berlin e.V.

Frau Froelich, wann spricht man von Sucht?

Wir differenzieren zwischen schädlichem Gebrauch und einem Abhängigkeitssyndrom nach ICD-10. Das ist die internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme. Viele Jugendliche befinden sich in der Phase des sogenannten Probierkonsums, sie testen in dieser Zeit bestimmte Substanzen zum ersten Mal aus. In Berlin liegt beispielsweise die Cannabis-Prävalenzrate (Rate für mindestens einmaligen Konsum) bei den 14- bis 17-Jährigen bei circa 62 Prozent. Wenn es innerhalb eines Jahres – egal bei welcher Substanz – an mindestens zwei Tagen pro Woche zum Konsum kommt, sprechen wir nicht mehr vom schädlichen Gebrauch, sondern wahrscheinlich von einem Abhängigkeitssyndrom.

Warum sind Drogen für Minderjährige so gefährlich?

Der präfrontale Cortex, ein Teil des Frontallappens der Großhirnrinde, wird in der Pubertät umstrukturiert. Bei Minderjährigen kann jede psychoaktive Substanz – von Alkohol über Cannabis bis zu Crystal Meth – irreversible Schädigungen am Gehirn verursachen.

Im Film BEAUTIFUL BOY entwickelt der Protagonist Nic eine Abhängigkeit von Crystal Meth, die ihm äußerlich nicht anzusehen ist.

Das ist nicht ungewöhnlich. Es gab vor einigen Jahren zwar die Kampagne, die mit

„Vorher-Nachher“-Bildern vom Konsum abschrecken sollte. Jedoch wirkt dies verzerrend. Der Konsum funktioniert oft lange unentdeckt. Die Konsumenten nehmen sich als leistungsfähiger wahr. Sie können sich oftmals besser konzentrieren. Die Droge funktioniert als Stimmungsaufheller. Vielen Konsumenten sieht man auch den jahrelangen Missbrauch nicht unbedingt an. Die Droge ist jedoch keineswegs harmlos, da die körperliche und psychische Abhängigkeit schwierige Entzüge und langjährige Therapien nach sich zieht.

Woran können Eltern oder Lehrende ein Abhängigkeitssyndrom erkennen?

An einer extremen Verhaltensveränderung, die über typische Pubertätsphänomene hinausgeht. Jugendliche sondern sich dann von den bisherigen Beziehungsbezügen – Familie, Freundinnen und Freunden – ab. Es zählt nur noch die Droge und alles, was damit in Verbindung gebracht wird: beispielsweise Musik, Kunst oder Mitkonsumenten. Alles andere spielt nur noch eine untergeordnete Rolle.

Wie sollte auf den Missbrauch von Drogen reagiert werden?

Eltern sollten mit ihren Kindern immer im Gespräch und in Beziehung bleiben. Ein Sanktionierungsprogramm bringt bei einem schädlichen Konsum meistens nichts. Jedoch sollten die Sorgen um das Kind und ebenso das Verbot des Konsums klar formuliert werden. Haltung zu zeigen ist in diesem Prozess sehr wichtig, auch mit dem Wissen, dass die Jugendlichen sich darüber hinwegsetzen. Sprechen die Anzeichen für ein Abhängigkeitssyndrom, müssen die Eltern unbedingt Hilfe von außen holen, aber schon ein schädlicher Gebrauch sollte Eltern ermutigen, eine Suchtberatung mit ihren Kindern aufzusuchen.

>

Interview zum Thema Drogensucht: Constanze Froelich (2/2)

Welche Rolle kommt den Schulen bei der Prävention zu?

In jedem Fall sollte im Biologieunterricht über die Wirkungsweise von Drogen und die Folgen des Konsums aufgeklärt werden. Wünschenswert wäre ein Fach Gesundheit, das ab Klasse 1 Ernährung, Bewegung und später Sucht und Drogen thematisiert. Die derzeitige Praxis, einmal in Klasse 8 oder 10 einen Workshop zu machen, reicht nicht aus. Lehrende sollten darüber hinaus für Anzeichen eines missbräuchlichen Konsums sensibilisiert werden. Wichtig ist, dass sie nicht wegsehen, sondern signalisieren, dass sie offen für ein Gespräch sind. Eine funktionierende Beziehungsebene ist das A und O. In diesem Zusammenhang sollte die Schule eine Struktur schaffen, die im Alltag den Stress geringhält. Die permanente Verfügbarkeit digitaler Ablenkung sollte minimiert werden. Auch das Internet kann zu einer Sucht führen. Was man auch nicht vergessen darf: Die Schulhöfe sind der primäre Drogenumschlagplatz bei Jugendlichen. Sie gehen nicht in den Park oder zum Bahnhof, um etwas zu kaufen. Das findet in der Schule statt.

Gibt es rechtliche Aspekte, die beachtet werden müssen?

Drogenkonsum ist bei Minderjährigen ganz klar verboten. Die Mitarbeiter/-innen der Suchtberatung unterliegen jedoch der absoluten Schweigepflicht. Außerdem sind die Jugendämter, von denen die ambulante Suchthilfe in der Regel finanziert wird, verpflichtet, Eltern zu unterstützen. Die Eltern sind häufig überfordert und haben oft selbst einen problematischen Umgang mit Drogen. Jedes sechste Kind in Deutschland wächst in einem Haushalt auf, in dem ein oder beide Elternteile unter einer Suchterkrankung leiden.

Wo finden Eltern Beratungsangebote?

Es gibt fast in jeder Stadt Suchtberatungsstellen. Auf dem Land ist dieses Angebot

leider etwas ausgedünnt. Darüber hinaus gibt es eine bundesweite Hotline unter 01805-31 30 31, die beim Finden einer nahegelegenen Suchtberatungsstelle hilft. Dort wird dann ein individueller Interventionsplan mit den Eltern und dem Kind oder Jugendlichen erstellt. Einer der ersten Schritte ist oft die stationäre Entgiftung. Diese findet in Kinder- und Jugendpsychiatrien statt.

In BEAUTIFUL BOY folgt auf den Entzug ein Rückfall. Ist das typisch?

Leider ja. Die Rückfallquote liegt unabhängig von der Substanz bei etwa 70 Prozent. Manche Betroffene kämpfen ein Leben lang dagegen.

Wie wichtig ist das Herausarbeiten der Suchtursache, die bei BEAUTIFUL BOY unklar bleibt?

Die Suche nach den Ursachen ist essentiell. Sucht ist oft eine Bewältigungsstrategie, um beispielsweise mit einer Depression oder einer Angststörung umgehen zu können. Wird diese sucht-, familien- und psychotherapeutisch behandelt, wird das Rückfallrisiko deutlich gesenkt.

Interview:

Ronald Ehlert-Klein, Theater- und Filmwissenschaftler, Pädagoge und kinofenster.de-Redakteur, 15.01.2019

Interview on drug abuse: Constanze Froelich (1/2)

“ADDICTION IS OFTEN A COPING MECHANISM”

Constanze Froelich, head of family and youth aid group Escape in Berlin, talks about reasons for young people’s drug abuse and elaborates how parents and teachers can support available therapies.



Constanze Froelich

studied psychology, educational science and sociology at the Freie Universität Berlin. After a series of different courses in therapeutic methods and approaches, she has been head of the young people’s section of Berlin’s emergency drug treatment service and is also head of the families’ and young people’s aid group Escape. She is also child protection officer at the non-profit emergency service for addicts and potential addicts – Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.

Frau Froelich, when does abuse become addiction?

We differentiate between harmful use and dependence syndrome according to ICD-10. That is the international statistical classification of diseases and related health problems. Many young people are in the phase known as experimental use, in which they try various substances for the first time. In Berlin, for example, the prevalence rate for cannabis (consumed at least once) among 14 to 17-year-olds is about 62 percent. If, within a year – regardless of substance – someone uses a substance on at least two days a week, we no longer speak of harmful use but are probably dealing with dependence syndrome.

Why are drugs so dangerous for minors?

The prefrontal cortex, part of the front lobe of the cerebral cortex, receives its structure during puberty. With minors, every psychoactive substance – from alcohol through cannabis to crystal meth – can cause irreversible damage to the brain.

In the film BEAUTIFUL BOY, the protagonist Nic develops an addiction to crystal meth that is not externally visible.

That is not unusual. A few years ago, there was a campaign that aimed to deter people from using the drug by showing ‘before and after’ images. This, however, provides a distorted picture. Use of the drug often goes unnoticed for a long time. Users perceive themselves as more effective and capable.

Often, they can concentrate better when they are on the drug. The drug also functions as an anti-depressant. Many users of the drugs do not have any obvious physical effects after years of abuse. Yet, the drug is by no means harmless, either – as physical and psychological dependence can require difficult withdrawals and long-term therapies.

How can parents and teachers recognize a dependence syndrome?

From an extreme change in behavior that goes beyond the usual phenomena of puberty. Young people then cocoon themselves from their relationships – family, friends. All that matters is the drug and anything associated with it: for example, music, art or co-users. Everything else plays a subordinate role.

How should we react to drug abuse?

Parents should try to maintain a dialogue with their children and preserve their relationship. Punitive measures rarely help put a stop to harmful use. At the same time, they should clearly express their concern for their child and prohibit consumption of the substance. It is important to demonstrate a clear stance, even if you know your child will ignore it. If there are symptoms of a dependence syndrome, it is essential that the parents get help from outside. But even one instance of harmful use should be enough to encourage parents to visit an addiction prevention agency with their child or children.

What role do schools play in addiction prevention?

Certainly, the physical effects of drugs and the consequences of their abuse should be addressed in biology class. An extra subject, ‘health’, would be desirable, to educate children from first grade on, initially about food and exercise and later about drugs and addiction. The current prac- >

Interview on drug abuse: Constanze Froelich (2/2)

tice of holding a once-off workshop somewhere between grade 8 and 10 does not suffice. Teachers need to be made aware of the signs of abuse. It is important that they do not look away but signal that they are willing to enter into a conversation about it. Functioning relationships are the be-all and end-all in this sense and the school should create a structure that minimizes stress in day-to-day life. The permanent availability of digital distractions also needs to be kept to a minimum. The Internet can also lead to addiction. And not to be forgotten: the playground is the number one market-place for drugs for young people. They don't go to the park or the train station to buy something. They get it at school.

What legal aspects have to be taken into account?

Drug use is clearly illegal for minors. However, staff at drug advice centers have an absolute duty of professional confidentiality. Furthermore, the youth welfare authorities, who usually finance out-patient drug therapy, are also obliged to help parents. The parents are often unable to cope themselves and frequently abuse drugs themselves. Every sixth child in Germany grows up in a household in which one or both parents suffer from addiction.

Where can parents seek advice?

Nearly every city has drug advice centers. In rural areas, availability is not so widespread. There is a nationwide hotline at 01805-31 30 31 which can help find the nearest drug advice center. The center will prepare an individual intervention plan in consultation with the parents and the child or youth. Often, one of the first steps is in-patient detoxification. This takes place in children's and youth's psychiatric clinics.

In BEAUTIFUL BOY, a withdrawal is quickly followed by a relapse. Is that typical?

Unfortunately, yes. The recurrence rate, regardless of the substance, is about 70 percent. Many people spend their lives battling addiction.

How important is it to find a cause of the addiction, which remains unclear in BEAUTIFUL BOY?

The search for a cause is essential. Addiction is often a coping mechanism, for example, to deal with depression or anxiety. If the addiction is treated in the context of a family therapy or psychotherapy, the risk of a relapse is considerably lower.

Interview:

Ronald Ehlert-Klein, film scholar, educator and editor of kinofenster.de; translation: Don Mac Coitir, 01/15/2019

Sequenzanalyse: Musik in Beautiful Boy – Drei Songs im Vergleich (1/2)

11
(36)

Musik in BEAUTIFUL BOY – Drei Songs im Vergleich

Musik fungiert in den Filmen von Felix Van Groeningen stets auch als narratives Stilmittel. In BEAUTIFUL BOY, benannt nach einem Song von John Lennon, sind kunstvolle Musik-Montagen ein wichtiger Aspekt der elliptischen Erzählweise.

Musik spielt in den Filmen von Felix Van Groeningen eine zentrale Rolle. Sie dient nicht allein der stimmungsvollen Untermauerung, sondern ist wesentlicher Lebensinhalt seiner Protagonisten. In seinem mehrfach ausgezeichneten Drama THE BROKEN CIRCLE (2012) spiegelt sich der Kreislauf des Lebens und Sterbens in der Country-Spielart Bluegrass, die das Musikerpaar Elise und Didier auf und jenseits der Bühne verbindet. In CAFÉ BELGICA (2016) feiern ausgedehnte Musik-Montagen die rauschhaften Nächte

in der gleichnamigen Konzertbar. BEAUTIFUL BOY, benannt nach einem Song von John Lennon, ist Van Groeningens erster Film, der ohne eigenständige Kompositionen auskommt. Das Drogen-Drama um die Entfremdung zwischen Vater und Sohn verlässt sich ganz auf vorhandene Musikstücke. Im Sinne eines klassischen Soundtracks verdeutlichen sie die wechselvolle Beziehung der Hauptfiguren David und Nic. Wie in THE BROKEN CIRCLE erfüllen die Musik-Montagen aber auch einen narrativen Zweck, indem sie

der nicht-chronologischen Erzählweise Struktur verleihen. Als dialoglose Sequenzen mit assoziativ wirkendem Schnitt bilden sie kleine, in sich abgeschlossene Dramen, eingebettet in die Grundstruktur des Films.

„Svefn-G-Englar“ – Sigur Rós: Harmonie im glücklichen Rausch

Exemplarisch deutlich wird diese doppelte Funktion am Stück „Svefn-G-Englar“ (1999) der isländischen Elektronikband Sigur Rós. In den voll ausgespielten zehn Minuten des Songs vollzieht sich Nics erster Kontakt mit harten Drogen. Auf dem Uni-Campus lernt er als Studienanfänger eine junge Frau kennen und scheint sich in einem Glückszustand zu befinden. In der Wohnung von Freunden stößt er auf ein Fläschchen Tabletten, nach deren Einnahme er sich noch gelöster fühlt. Anderntags recherchiert Nic am Computer der Universitäts-Bibliothek so gewissenhaft wie nüchtern die Ein- >

Sequenzanalyse: Musik in Beautiful Boy – Drei Songs im Vergleich (2/2)

nahmemöglichkeiten von Crystal Meth oder Heroin. Zum großen Tusch von „Svefn-G-Englar“, dem einzigen „Knalleffekt“ des Stücks, setzt er sich schließlich den ersten Schuss. Die innere Euphorie korrespondiert auch weiterhin mit der Musik: Der eher getragen beginnende, zwischen leise-introspektiven und orchestralen Elementen oszillierende Song steigert sich zur rauschhaften Hymne; die mit Halleffekten versetzten, ätherisch fließenden Klänge und der isländische Gesang versinnbildlichen die bewusstseinsverändernde Wirkung der Droge. Wenn die Musik zu harmonischen Bildern eines wieder nüchternen Nic im Spiel mit seinen Halbgeschwistern langsam ausklingt, ist der Junge einem fatalen Irrtum erlegen: Er glaubt, die Droge kontrollieren zu können, und jenen entrückten Schwebestadium, der in der Musik zum Ausdruck kommt, jederzeit wiederholen zu können.

„Territorial Pissings“ – Nirvana: Wut und Verzweiflung der Grunge-Ära

Während Hymnen und leise Balladen den Soundtrack dominieren, entspricht die Verwendung von „Territorial Pissings“ (1991) der Band Nirvana eher dem klassischen Muster eines „Drogenfilms“. Mit seinen fast ausnahmslos von Wut und Selbstzweifeln handelnden Songs wurde ihr Sänger Kurt Cobain, der sich 1994 das Leben nahm, zum Jugendidol der Grunge-Ära – dem Zeitpunkt der Handlung. Nirvana-Poster schmücken auch Nics Zimmer. In der Musiksequenz sind, im suggestiven Wechsel, Bilder des kleinen und des erwachsenen, bereits drogenabhängigen Nic zu sehen. Die Stimmung ist keineswegs einheitlich: Auf dem Beifahrersitz des Autos seines amüsierten Vaters rockt der etwa 12-jährige Nic begeistert zu den Gitarrenriffs aus dem Autoradio. Kurz darauf hat David seinen von Drogen benommenen Sohn im Regen gefunden und bringt

ihn zu seinem Auto, wo sich Nic übergeben muss. In nur zwei Minuten durchläuft die Szene verschiedenste emotionale Facetten ihrer Beziehung. Der Text mit der endlos wiederholten Refrainzeile „Gotta find a way, a better way, I'd better wait“ bringt Nics Sinnsuche und Orientierungslosigkeit überdeutlich auf den Punkt.

„Sunrise, Sunset“ – Perry Como: Schmerzhaftes Abschiedslied

In ihrer zeitlichen Zuordnung sind die Stücke nicht zwingend auf Vater oder Sohn zugeschnitten. Während das Titelstück „Beautiful Boy“ von Ex-Beatle John Lennon Davids Gefühle für seinen Sohn illustriert, sieht man zu Neil Youngs Hippie-Ballade „Heart of Gold“, erschienen im Jahr 1972, nur Szenen aus Nics Leben. Perry Comos Version des Songs „Sunrise, Sunset“ (1968) verweist wiederum eindeutig auf die Erfahrungswelt des Vaters. Im Original für das beliebte Musical „Anatevka“ (1964) verfasst, beschreibt das Lied die elterliche Verwunderung über das Großwerden der eigenen Kinder. Die entsprechende Musik-Montage allerdings macht aus der milden Wehmut einen schmerzhaften Bruch. Während Como in der Rolle des liebenden Vaters von dem kleinen Mädchen singt, das er eben noch auf dem Arm trug, ist Nic nicht mehr zu sehen. Stattdessen stehen nun seine kleinen Halbgeschwister im Mittelpunkt. Die Familienbilder gleichen vorigen Szenen mit Nic. Auf der jüngeren Generation ruhen jetzt die Hoffnungen. David, der in diesen Aufnahmen traurig wirkt, befindet sich in einem Ablösungsprozess am frustrierenden Ende seiner Bemühungen. Den einstigen „schönen Jungen“ mit dem „Herzen aus Gold“ gibt es nicht mehr. Symbolisch wirkende Stillbilder eines Wasserspeiers und eines Windspiels im Garten, mit denen die Sequenz endet, künden von einer Leerstelle, die nicht mehr gefüllt wird. Kurz darauf

wird David seinem Sohn die Unterstützung entziehen.

Musik und Rausch: Eine „Ästhetisierung“ der Drogenerfahrung?

Wie in den vorigen Filmen Van Groeningens unterstützen die vom belgischen Editor Nico Leunen gestalteten Musik-Montagen jederzeit die Handlung des Films und markieren deren wichtigste Stationen. Dennoch kann diese „Ästhetisierung“ der Drogenerfahrung in BEAUTIFUL BOY auch hinterfragt werden. Gelegentlich scheint der harmonische Wohlklang einiger Songs, visuell unterstützt durch schwelgerische Zeitlupen, eher einem Wunschdenken von Vater und Sohn zu entsprechen als tatsächlich erlebter Realität. Lassen die Bilder keinen Zweifel am Schmerz einer auseinanderbrechenden Familie, spricht aus der audiovisuellen Aufarbeitung bereits der Wille zu Versöhnung und Neuanfang. Die Musik in Van Groeningens Film löst das schwierige Thema nicht in Wohlgefallen auf, aber sie transportiert doch vor allem Hoffnung – die Hoffnung, dass auch eine schwere Zeit einmal enden kann wie ein gut gewählter Song mit dem letzten Akkord.

Autor:

Philipp Bühler, freier Filmjournalist und Redakteur, 15.01.2019

Hintergrund: Drogen im Film – Ethik und Ästhetik (1/2)



13
(36)

DROGEN IM FILM – ETHIK UND ÄSTHETIK

Der Begriff „Drogenfilm“ beschreibt kein eigenes Genre, sondern die vielfältige, formal oft innovative Auseinandersetzung mit Rauschmitteln im Film – vom Sozialdrama über die Komödie bis zur Science-Fiction.

Die vielleicht erste Drogen-Szene der Kinogeschichte zeigte der 1895 veröffentlichte Stummfilm OPIUM JOINT von William K.L. Dickson. Der als verschollen geltende Kurzfilm handelt von einem Mann, der Opium raucht und dabei unangenehme Halluzinationen erlebt. Chinesische Opiumhöhlen wurden im frühen Stummfilmkino oft thematisiert, wobei der Effekt der Droge auf die Konsumenten meist slapstickhaft und vor exotischer Kulisse inszeniert wurde.

Seitdem wurden Drogen und Rauscherfahrungen in zahlreichen Filmen aus allen denkbaren Perspektiven dargestellt.

Die Stoßrichtungen variieren erheblich. Mal wollen die Filme aufklären, mal abschrecken, mal bestimmte Milieus schildern oder schlicht unterhalten. Nicht immer stehen die Drogen dabei im Zentrum, manchmal berauschen sich die Figuren auch ganz beiläufig. Oftmals erscheint die Darstellung von Drogen als Möglichkeit, die filmischen Darstellungsformen abseits erzähllogischer Vorgaben auszureizen.

Drogen im Film: quer durch alle Genres

„Drogenfilme“ lassen sich nicht als feste Genreform definieren. Stattdessen tau-

chen Suchtmittel in sämtlichen Filmgenres auf, in Dramen und Biopics ebenso wie in Komödien, Thrillern oder Science-Fiction-Filmen. Je nach Zeitgeist rücken manche Drogen in bestimmten Jahrzehnten gehäuft in den Blick: Marihuana und LSD in den 1970er-, Kokain in den 1980er-, chemische Drogen wie Ecstasy in den 1990er-Jahren. Nicht selten dient der staatliche Kampf gegen Drogenkartelle als Aufhänger zur Spannungserzeugung, die wie bei TRAFFIC (USA/D 2000) mit einem politischen Panorama einhergehen oder wie in DRUG WAR (CH/HK 2012) zum Actionkino tendieren kann. In den letzten Jahren greifen Produktionen wie die Serie BREAKING BAD (USA 2008-13) oder der Dokumentarfilm CARTEL LAND (USA 2015) vermehrt den „War on Drugs“ im Grenzland zwischen den USA und Mexiko und die Modedroge Crystal Meth auf.

Auffällig ist, dass viele „Drogenfilme“ einen gewissen Kultstatus erlangt haben. Das liegt einerseits an der filmisch oft >

Hintergrund: Drogen im Film – Ethik und Ästhetik (2/2)

progressiven Rausch-Inszenierung und mag andererseits darauf zurückzuführen sein, dass die Herangehensweise an den Konsum nicht selten augenzwinkernd ausfällt. „Kifferkomödien“ wie UP IN SMOKE (CHEECH UND CHONG – VIEL RAUCH UM NICHTS, USA 1978) oder LAMMBOCK (D 2001) animieren das Publikum geradezu, dem Drogengebrauch der Filmfiguren nachzueifern, wohingegen der abschreckend gemeinte Aufklärungsfilm REEFER MADNESS (USA 1936) aufgrund unfreiwilliger Komik zum Kultfilm aufstieg.

Zwischen Sozialrealismus und subjektiver Rauscherfahrung

Anspruchsvolle Filmdramen verbinden die Suchterzählung häufig mit psychologischen Charakterporträts und realitätsnahen Milieuschilderungen, um gleichermaßen die persönlichen Ursachen und den gesellschaftlichen Kontext der Sucht aufzuzeigen. Das typische dramaturgische Muster – Abhängigkeit, Entzug, Rückfall und nicht selten ein tragischer Absturz – wandte Otto Preminger bereits 1955 in THE MAN WITH THE GOLDEN ARM an. Andere Beispiele für eine sozialkritische Auslotung der Drogenthematik sind THE PANIC IN NEEDLE PARK (USA 1971) über ein abhängiges Liebespaar, MARIA VOLL DER GNADE (COL/ECU/USA 2004) über den Drogenschmuggel als Ausweg aus der Armut oder DIE BESTE ALLER WELTEN (Ö/D 2017), in dem Regisseur Adrian Goiginger seine Kindheit mit einer heroinsüchtigen Mutter verarbeitet.

Die filmische Darstellung von Drogen-erfahrungen ähnelt der Inszenierung von Träumen. In beiden Fällen wechselt die Erzählhaltung oftmals von einem äußeren Standpunkt in die innere Erfahrungswelt einer Figur. Bisweilen nutzen die Filmschaffenden Horrorfilmmotive, wenn sich die Körper der Filmfiguren verformen oder beklemmende Halluzinationen aus dem Unbewussten hervorbrechen. Die audiovi-

suelle Imitation eines Drogenrauschs birgt die Möglichkeit, die Bandbreite filmischer Stilmittel auszuschöpfen. So nutzt der Autorenfilmer Gaspar Noé die LSD-Trips der Charaktere aus ENTER THE VOID (F/D/I/CAN 2009) und CLIMAX (F/B/USA 2018) als Vehikel für zahlreiche Schockeffekte im Geist des Exploitation-Films.

Die Ästhetik filmischer Rauschdarstellungen

Regelmäßig verwendete Stilmittel sind Farbspiele und Farbfilter, Zeitraffer und Zeitlupen, rasche Perspektivwechsel oder eine entfesselte, „wankende“ Kameraführung, Kaleidoskop-Effekte, Doppelbelichtungen und Unschärfen. Manchmal verändert sich die Umgebung wie das Hotel in FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS (USA 1998), sehr häufig vermitteln schnelle Schnittfolgen die Rauscherfahrung. Mit über 5000 Schnitten in 100 Minuten versuchte der Videoclip-Regisseur Jonas Åkerlund die aufputschende Wirkung von Speed mit dem Film SPUN (USA 2002) auf das Publikum zu übertragen.

Bei der Inszenierung der im Drogenrausch veränderten Wahrnehmung spielt auch das Tondesign eine Rolle. In REQUIEM FOR A DREAM (USA 2000) verwendet Darren Aronofsky expressive Soundeffekte und einen wuchtigen, elektronisch verstärkten Orchester-Score von Clint Mansell, um die verzerrte Realitätswahrnehmung zu unterstreichen. Wie in CHRISTIANE F. – WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO (BRD 1981) von Uli Edel drücken die Soundtrack-Songs von „Drogenfilmen“, in diesem Fall vor allem „Heroes“ von David Bowie, oft das zumindest anfänglich abenteuerliche Lebensgefühl aus, das mit der Abkehr von gesellschaftlichen Normen einhergeht.

Rezeption – abschreckende oder faszinierende Wirkung?

Die Ästhetisierung von Rauschzuständen

ist eine Gratwanderung, die Suchtstoffe manchmal – trotz gegenteiliger Intention – reizvoll erscheinen lässt. Die wiederholt vorkommenden Close-ups auf Drogenutensilien, die etwa das Erhitzen von Heroin in einem Löffel oder das Zusammenrollen eines Joints ins Bild setzen, können eine Faszination auslösen. Auch die gern wortreiche Verklärung der Rauschmittelwirkung seitens der Filmfiguren kann einen werbenden Charakter annehmen. In Danny Boyles TRAINSPOTTING (GB 1996) beschreibt der Junkie Renton das Glücksgefühl nach der Injektion von Heroin so: „Nimm den besten Orgasmus, den du je hattest. Multiplizier in mal tausend und du bist noch nicht mal nah dran.“

Aber: In fast allen „Drogenfilmen“ folgt auf die idealisierenden oder verlockenden Seiten der Rauschdarstellung der Absturz, wenn nicht gar der Tod. In TRAINSPOTTING schockiert eine Szene, in der ein vernachlässigtes Baby stirbt; in DAS WEISSE RAUSCHEN (D 2001) löst der Konsum psychedelischer Pilze eine Psychose aus; und der Lachflash der Figuren in REQUIEM FOR A DREAM wird von einer düsteren Parallelmontage über die Abgründe ihrer Abhängigkeit überschattet. In Anbetracht des weltweit steigenden Rauschmittelkonsums – insbesondere in den USA – ist auch weiterhin mit entsprechenden Filmproduktionen und neuen filmischen Perspektiven zu rechnen.

Autor:

Christian Horn, freier Filmredakteur in Berlin, 15.01.2019

Anregungen: Außerschulische Filmarbeit mit Beautiful Boy (1/2)

AUSSERSCHULISCHE FILMARBEIT MIT BEAUTIFUL BOY

Vorschläge für die freie Jugend- und Bildungsarbeit mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren

Zielgruppe	Thema	Vorgehen und Fragen
Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren	Alternatives Filmplakat	Frage: Wie könnte ein alternatives Filmplakat aussehen? Erstellen eines alternativen Filmplakats, das Drogensucht ins gestalterische Zentrum rückt.
	Filmtitel BEAUTIFUL BOY	Frage: Was assoziiert ihr mit dem Filmtitel BEAUTIFUL BOY? Vor dem Filmbesuch werden Assoziationen zum Filmtitel notiert, die nach dem Filmbe- such in der Gruppe diskutiert werden.
	Vergleich mit den biografischen Vorlagen	Fragen: Welche Parallelen weisen die literarischen Vorla- gen mit dem Film auf? Aus welchen Gründen könnte es Abweichungen geben? Im Anschluss an den Filmbesuch arbeitsteilige Lektüre (in Auszügen) der Bücher „Beautiful Boy“ von David Sheff und „Tweak“ von Nic Sheff. Vergleich der Vorlagen mit dem Film.
	„Sucht als demokratisches Phänomen“	Frage: Was könnte mit dieser Aussage gemeint sein? Die Produzentin des Films Dede Gardner spricht über „Sucht als demokratisches Phänomen“. Quelle: BEAUTIFUL BOY-Presseheft
	Recherche zu Anlauf- stellen für Suchtkranke und ihre Angehörigen	Frage: Wo können Suchtkranke und ihre Angehörigen Hilfe in Anspruch nehmen? Recherche zu Beratungs- und Hilfestellen für Suchtkranke und deren Angehörige in der eigenen Region. Erstellen ei- nes Organigramms.

15
(36)



Anregungen: Außerschulische Filmarbeit mit Beautiful Boy (2/2)

Zielgruppe	Thema	Vorgehen und Fragen
Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren	Durchführen eines Interviews mit einer Suchtexpertin/ einem Suchtexperten	Recherche, Erstellen eines Leitfadens und Durchführung des Interviews mit einer Expertin/einem Experten für Suchtkranke oder die Begleitung von Angehörigen.
Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren	Auseinandersetzung mit dem Genre des „Drogenfilms“	Sichten unterschiedlicher Filme, die sich dem Genre „Drogenfilm“ zuordnen lassen (TRAINSPOTTING, FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS, etc.). Diskussion: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es mit BEAUTIFUL BOY?

Autorin:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte,
Lehrerin für Deutsch und Englisch
sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin
an der Universität Hamburg, 15.01.2019

Arbeitsblatt: Aufgabe 1/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 1

THEMATISCHE UND FILMÄSTHETISCHE ANNÄHERUNG AN DEN FILM

Didaktisch-methodischer Kommentar

Hinweis: Die hier beschriebene Aufgabe zum Film finden Sie auf den folgenden Seiten in deutscher und englischer Sprache.

—

Fächer:

Englisch, Deutsch, Sozialkunde, Ethik,
Kunst, Musik ab Klasse 9

KOMPETENZUWACHS:

Die Schüler/-innen finden anhand der Aufgaben einen ersten Zugang zur Thematik des Films BEAUTIFUL BOY sowie seiner ästhetischen Gestaltung.

Zu Beginn werden die Lernenden in zwei Gruppen aufgeteilt. Während sich die eine Hälfte auf den Inhalt konzentriert, widmet sich die andere Hälfte ausgewählten Aspekten der Filmgestaltung. Im Sinne der Differenzierung bietet es sich an, leistungsstärkere Schüler/-innen mit der Erarbeitung der filmgestalterischen Aspekte zu beauftragen. Vor dem Filmbesuch findet mithilfe des Trailers ein erster Zugang zum Film statt. Die Schüler/-innen formulieren auf dieser Grundlage Erwartungen, die nach dem Filmbesuch abgeglichen werden. Während des Filmbesuchs erhalten sie konkrete Beobachtungsaufgaben, die auf inhaltliche respektive ästhetische Aspekte zielen. Beide Gruppen erhalten dabei unter anderem die Aufgabe, sich auf die Szene im Film zu konzentrieren, in der der Titelsong „Beautiful Boy“ von John Lennon interpretiert wird. Im Anschluss an den Filmbesuch werden die individuell angefertigten Notizen gruppenintern zusammengetragen, vervollständigt und anschließend der jeweils anderen Gruppe präsentiert. Nun werden Inhalt und Gestaltung des Films vornehmlich am Beispiel der Szene mit dem Titelsong zusammenge-

führt und in ihrer Wirkungsweise diskutiert. In einem weiteren vertiefenden Schritt wird der Titelsong noch einmal gehört und der Songtext auf Grundlage der Filmhandlung analysiert. Abschließend wird der Einsatz von Musik im Film insgesamt betrachtet. Hierzu wird unter Einbezug eines Hintergrundtextes und ausgewählter Songs das musikalische Prinzip des Films erörtert, in dem ausschließlich bereits bestehende Musikstücke verwendet werden.

Autor:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte,
Lehrerin für Deutsch und Englisch
sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin
an der Universität Hamburg, 15.01.2019

Arbeitsblatt: Aufgabe 1 (deutsch)

Aufgabe 1

THEMATISCHE UND FILMÄSTHETISCHE ANNÄHERUNG AN DEN FILM

Der Film **BEAUTIFUL BOY** handelt von der Drogensucht des Teenagers **Nic Sheff**, die zu einer Herausforderung für seine Familie wird.

VOR DEM FILMBESUCH:

a) Teilt eure Klasse in zwei **Gruppen** auf (**A** und **B**). Seht Euch den Trailer von **BEAUTIFUL BOY** an. Beantwortet arbeitsteilig die folgenden Fragen.

Gruppe A:

Fragen zum Inhalt des Films:

- Wer sind die zentralen Figuren?
- In welcher Lage befinden sich die Figuren? Mit welchen Problemen kämpfen sie?
- Wird eine Lösung der Probleme angedeutet? Wenn ja, wie könnte sie aussehen?

Gruppe B:

Fragen zur Filmgestaltung:

- Fasst die wichtigsten filmgestalterischen Mittel (beispielsweise Kameraeinstellungen und -perspektiven) zusammen.
- An welche Zielgruppe richtet sich der Trailer?
- Warum gelingt es dem Trailer (nicht), euer Interesse für den Film zu gewinnen?

Den Trailer findet ihr hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=TcbQjLbS6CU>

b) Stellt euren Mitschüler/-innen eure Antworten aus a) vor. Formuliert ausgehend von der Analyse des Trailers eure persönlichen Erwartungen an den Film.

WÄHREND DES FILMBESUCHS:

c) Behaltet die Aufteilung der Klasse aus a) bei.

Gruppe A:

- Achtet besonders auf die Figuren des Films und ihre Konflikte.
- In einer Szene wird der Titelsong „Beautiful Boy“ eingespielt. Fasst zusammen, was in dieser Szene geschieht.

Notiert euch während des Filmbesuchs kurze Schlagworte, die ihr unmittelbar nach dem Filmbesuch ergänzt.

Gruppe B:

Achtet besonders auf zwei gestalterische Aspekte des Films:

- Wie und in welchen Situationen werden die zeitlichen Rückblenden dramaturgisch eingesetzt? Wie wird Musik eingesetzt?
- In einer Szene wird der Titelsong „Beautiful Boy“ eingespielt. Analysiert die Wirkung des Songs.

Notiert euch während des Filmbesuchs kurze Schlagworte, die ihr unmittelbar nach dem Filmbesuch ergänzt.

NACH DEM FILMBESUCH:

d) Findet euch in euren Gruppen zusammen, tragt euch gegenseitig eure Beobachtungen vor und ergänzt eure Notizen.

e) Löst die Gruppen auf und stellt euch gegenseitig eure Beobachtungen vor. Diskutiert, was die Rückblenden in Nics

Kindheit bei den Zuschauenden bewirken. Beurteilt, welche Wirkung die Musik im Film hat, um die Konflikte der Figuren zu vermitteln.

f) Hört euch den Song „Beautiful Boy“ von John Lennon an: <https://www.youtube.com/watch?v=Lt3IOdDE5iA> Vergleicht den Songtext mit der Handlung in der Szene und stellt Zusammenhänge her. Beurteilt, inwiefern der Song zum Film als Ganzes passt.

g) Regisseur Felix Van Groeningen hat sich bewusst gegen eigens für den Film komponierte Musik entschieden und stattdessen ausschließlich mit bereits vorhandener Musik gearbeitet, nicht nur von John Lennon, sondern auch beispielsweise von Nirvana und Sigur Rós. Lest Euch folgenden Text zum Einsatz von Musik in **BEAUTIFUL BOY** durch: <https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1901/kf1901-beautiful-boy-hg1-musik-im-film/>

Hört euch die folgenden Stücke noch einmal an und diskutiert anschließend mögliche Gründe für Van Groeningens Entscheidung:

„Territorial Pissings“ von Nirvana: <https://www.youtube.com/watch?v=bm6Iz-I50mQ>

„Svefn-g-englar“ von Sigur Rós: <https://www.youtube.com/watch?v=rtemrZ7-pj0>

Worksheet: Exercise 1 (english)

Exercise 1

APPROACHING THE THEMES AND CINEMATIC TECHNIQUES OF THE FILM

The film **BEAUTIFUL BOY** is about the drug addiction of the teenager **Nic Sheff**, which becomes a serious challenge for his family.

BEFORE GOING TO THE CINEMA:

a) Divide your class into two **groups (A and B)**. Watch the trailer for **BEAUTIFUL BOY**. Split the work up and answer the following questions.

Group A:

Questions regarding the content of the film:

- Who are the central characters?
- What situation do the respective characters find themselves in? What are the problems they face?
- Is a solution to the problem hinted at? If so, what could it be?

Group B:

Questions regarding cinematic techniques:

- Summarize the most important cinematic techniques (for example, camera positions and angles).
- What target group is the trailer aimed at?
- Why or why not does the trailer succeed in raising your interest for the film?

Watch the trailer here:

<https://www.youtube.com/watch?v=y23HyopQxEg>

b) Present your answers to exercise a) to your fellow students. Based on your analysis of the trailer, articulate your expectations of the film.

WHILE AT THE CINEMA:

c) Retain the groups agreed for a).

Group A:

- Pay special attention to the characters in the film and their conflicts.
- In one scene, the theme song “Beautiful Boy” is played. Summarize what happens in this scene.

Write down key words while at the cinema and add more immediately after watching the film.

Group B:

- Pay special attention to two creative aspects of the film: how and in what context are chronological flashbacks used for dramatic effect? How is music used?
- In one scene, the theme track “Beautiful Boy” is played. Analyze the effect of the song.

Write down key words while at the cinema and add more immediately after watching the film.

AFTER GOING TO THE CINEMA:

d) Meet up in your arranged groups, discuss your observations and complete your notes.

e) Present your observations to each other. Discuss the effect of the flashbacks to Nic’s childhood on the viewer. Judge how the music in the film helps transport the conflicts facing the individual characters.

f) Listen to the song “Beautiful Boy” by John Lennon: <https://www.youtube.com/watch?v=Lt3IOdDE5iA>

Compare the lyrics of the song with the plot in the scene and draw parallels. Discuss whether the song fits the film overall.

g) Director Felix Van Groeningen consciously decided against an original film score for the film and instead worked exclusively with existing songs, not just by John Lennon, but also, for example, by Nirvana and Sigur Rós. Read the following text about the use of music in **BEAUTIFUL BOY**:

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1901/kf1901-beautiful-boy-hg1-musik-im-film/>

Listen again to the following tracks and discuss the possible reasoning behind Van Groeningen’s decision.

“Territorial Pissings” by Nirvana:

<https://www.youtube.com/watch?v=bm6Iz-I50mQ>

“Svefn-g-englar” by Sigur Rós:

<https://www.youtube.com/watch?v=rtemrZ7-pj0>

Arbeitsblätter: Aufgabe 2/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 2

DIE FIGURENKONSTELLATION IM FILM UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER VATER-SOHN-BEZIEHUNG

Didaktisch-methodischer Kommentar

Hinweis: Die hier beschriebene Aufgabe zum Film finden Sie auf den folgenden Seiten in deutscher und englischer Sprache.

—

Fächer:

Englisch, Deutsch, Sozialkunde,
Ethik ab Klasse 10

KOMPETENZZUWACHS:

Im Film BEAUTIFUL BOY wird die Drogen- sucht des Teenagers Nic zur Belastung für seine Familie. Insbesondere der Vater David kämpft um seinen Sohn, der nach jedem Rückfall mit aufrichtiger Reue auf Besserung schwört. In der Aufgabe setzen sich die Schüler/-innen mit dem Verhältnis zwischen den Figuren im Film auseinander, wobei die Beziehung zwischen Vater David und Sohn Nic besonders in den Blick genommen wird.

Während des Filmbesuchs machen sich die Lernenden Notizen zu den im Film auftretenden Figuren, die nach dem Filmbesuch in ein Figurenschaubild übertragen werden (mehr zu dieser Methode: <https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/methoden/figurenschaubild/>). Das Augenmerk soll dabei auf der emotionalen Beziehung zwischen den Figuren liegen. Im Anschluss an die Diskussion des Schaubilds wird der Fokus auf die zentrale Beziehung zwischen David und Nic Sheff gelegt. Anhand kurzer Filmauszüge erarbeiten sich die Schüler/-innen das konfliktreiche Verhältnis der beiden, das vor allem durch die krude Diskrepanz zwischen Nics Ist-Zustand als Suchtkranker und dem Wunschzustand nach einem anderen Leben gekennzeichnet ist. Während David sich dabei immer wieder Nics glückliche Kindertage zurückwünscht, möchte Nic

seinen Vater stolz machen. Auf Grundlage des Erarbeiteten diskutieren die Lernenden dann, inwiefern das Verhältnis zwischen Vater und Sohn als eine mögliche Ursache zu Nics Drogenabhängigkeit geführt haben könnte – eine Frage, die der Film unbeantwortet lässt. Abschließend wird der Frage nachgegangen, inwiefern es überhaupt möglich ist, einen suchtkranken Menschen zu „retten“.

Autor:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte,
Lehrerin für Deutsch und Englisch so-
wie wissenschaftliche Mitarbeiterin an
der Universität Hamburg, 15.01.2019

20
(36)

Arbeitsblätter: Aufgabe 2 (deutsch)

Aufgabe 2

DIE FIGURENKONSTELLATION IM FILM UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER VATER-SOHN-BEZIEHUNG

Die Drogensucht Nics wird zu einer großen Herausforderung für seine Familie.

WÄHREND DES FILMBESUCHS:

Füllt anschließend die Tabelle aus.

- a)** Notiert die Namen der wichtigsten Figuren im Film BEAUTIFUL BOY. Macht euch während des Films stichpunktartig Notizen.

Wunsch-Perspektive Nics auf sich selbst	Nics Ist-Zustand	Wunsch-Perspektive Davids auf Nic

NACH DEM FILMBESUCH:

- b)** Findet euch in Vierergruppen zusammen. Entwickelt ein Figurenschaubild, das Nic ins Zentrum stellt und das die Beziehungen der zentralen Figuren im Film beschreibt. Was empfinden die Figuren füreinander?
- c)** Präsentiert euch gegenseitig eure Figurenschaubilder. An welchen Stellen habt ihr ähnliche Ergebnisse? Worin unterscheiden sich eure Interpretationen?
- d)** Der Film beleuchtet vor allem das Verhältnis zwischen David und seinem Sohn Nic. Nics Zustand steht dabei in einem Missverhältnis zu seinem Wunsch nach Besserung.

Bleibt weiter in den Vierergruppen. Seht euch drei Clips aus dem Film an. Ihr findet die Clips in der Aufgabe 2 d) auf folgender Webseite:

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1901/kf1901-beautiful-boy-arbeitsblatt/>

- g)** Beurteilt das Verhältnis von Vater und Sohn. Überlegt, ob die eigenen und die fremden Erwartungen zum Drogenkonsum des Sohnes beigetragen haben könnten.

- f)** In einem Interview wird der Schauspieler Steve Carell gefragt, ob man einen anderen Menschen retten könne. Er gesteht offen, er habe keine Antwort auf diese Frage (Quelle: Presseheft BEAUTIFUL BOY).

Ausgehend von dem Film: Wie würdet ihr diese Frage beantworten?

Worksheet: Exercise 2 (english)

Exercise 2

THE CAST OF CHARACTERS WITH SPECIAL EMPHASIS ON THE FATHER-SON RELATIONSHIP

Nic’s drug addiction becomes a major challenge for his family.

WHILE AT THE CINEMA:

After that, complete the table.

- a) Write down the names of the most important characters in the film BEAUTIFUL BOY. Write down key words during the film.

Nic’s desired view of himself	Nic’s actual situation	David’s desired view of Nic

AFTER GOING TO THE CINEMA:

- b) Split up into groups of four. Make a chart of characters, with Nic in the middle and describing the central relationships in the film. What do characters feel for one another?
- c) As groups, present your character charts to each other. In which regard do the results of your analysis overlap and in which regard do your interpretations differ?
- d) The film examines the relationship between David and his son Nic. Nic’s situation is in stark contrast to his desire for improvement.

- e) Analyze the relationship between father and son and whether their own and other expectations could have led to the son’s drug abuse.
- f) In an interview, the actor Steve Carell was asked if one person can save another. He openly admits that he has no answer to this question (Source: BEAUTIFUL BOY press pack).

Stay in groups of four. Watch three clips from the film. You can find the clips in exercise 2d) on this website:

<https://www.kinofenster.de/film/archiv-film-des-monats/kf1901/kf1901-beautiful-boy-work-sheet/>

Based on the film: how would you answer this question?

Arbeitsblatt: Aufgabe 3/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 3

DIE DARSTELLUNG VON SUCHT IN BEAUTIFUL BOY

Didaktisch-methodischer Kommentar

Hinweis: Die hier beschriebene Aufgabe zum Film finden Sie auf den folgenden Seiten in deutscher und englischer Sprache.

Fächer:

Englisch, Deutsch, Sozialkunde, Ethik, Biologie ab Klasse 10

KOMPETENZZUWACHS:

In dieser Aufgabe setzen sich die Schüler/-innen mit der Darstellung der Drogensucht in BEAUTIFUL BOY und den Erfahrungen Nic Sheffs auseinander, der dem Film die biografische Vorlage liefert.

Zunächst werden grundsätzliche Erwartungen an einen Film mit Drogen-Thematik formuliert, die anschließend mit dem Filmplakat von BEAUTIFUL BOY abgeglichen werden. Es sollte anschließend herausgearbeitet werden, dass der Film vor allem Drogensucht als eine riesige familiäre Herausforderung in den Blick nimmt. Die Gründe für den Drogenkonsum des Sohnes und die Drogenerfahrungen bleiben im Hintergrund. Diese vom Film zurückgehaltene Perspektive erarbeiten sich die Schüler/-innen anschließend anhand eines Vortrags von Nic Sheff selbst, in welchem er über seinen Einstieg in die Drogensucht, seine Zeit als Abhängiger und seine Entzugsversuche mit diversen Rückfällen berichtet. Es wird deutlich, dass ihm vor allem die Droge Crystal Meth nahezu zum Verhängnis wird. Speziell mit dieser Droge setzen sich die Lernenden anschließend auseinander und erstellen eine Übersicht über ihre chemische Zusammensetzung, Wirkungsweise, Verbreitung, Prävention und Entzugsmöglichkeiten. Auf Grundlage des erworbenen Wissens wird zunächst die Aussage Nics diskutiert, es handele sich bei Drogensucht um eine „mental illness“. Abschließend wird ein fiktiver Brief des Sohnes an den

Vater formuliert, in welchem er diesem von seinen Gründen für den Einstieg in den Drogenkonsum und seinen Erfahrungen als (Crystal Meth-)Abhängiger berichtet.

Autor:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte,
Lehrerin für Deutsch und Englisch
sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin
an der Universität Hamburg, 15.01.2019

Arbeitsblätter: Aufgabe 3 (deutsch)

Aufgabe 3

DIE DARSTELLUNG VON SUCHT IN BEAUTIFUL BOY

Nics Drogensucht wird im Film vornehmlich aus der Perspektive der Familie gezeigt. Nic Sheff, dessen Geschichte als Vorlage für den Film diente, liefert selbst Einblicke in die Erfahrungen eines ehemaligen Crystal-Meth-Abhängigen.

VOR DEM FILMBESUCH:

- a) In BEAUTIFUL BOY geht es um die Drogensucht eines Teenagers. Notiert eure Erwartungen an einen Film mit Drogenthematik, tauscht euch kurz mit euerm Nachbarn/eurer Nachbarin darüber aus und sammelt abschließend eure Ideen an der Tafel (Think – Pair – Share).
- b) Betrachtet nun das Filmplakat und vergleicht eure notierten Erwartungen. Formuliert Vermutungen, wie das Thema Drogensucht zum Familienbild auf dem Plakat passt.

NACH DEM FILMBESUCH:

- c) Gleichet eure Erwartungen aus a) mit dem Film ab. Hat euch der Film hinsichtlich des Umgangs mit dem Thema Drogen überrascht? Inwiefern?
- d) Die Gründe für Nics Drogenkonsum werden im Film nicht eindeutig benannt. Nic Sheff selbst spricht jedoch öffentlich über seine Suchterfahrung. Seht euch seinen Vortrag an (Nic spricht ab Minute 30) und beantwortet die folgenden Fragen:
- Welche Gründe nennt Nic für die Anfänge seiner Drogensucht?
 - Was hat Nic in seiner Sucht geholfen?
 - Was beschreibt Nic als seinen „turning point“ aus der Drogensucht?
 - Was hat Nic während seines Entzugs geholfen?
 - Wie beschreibt Nic sein Leben ohne Drogen?
 - Habt ihr eine/-n Freund/-in, die sich in einer ähnlichen Situation wie Nic befindet?

Nics Vortrag findet ihr hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=TtdsmiVhk3I> (ab Minute 30)

- e) Crystal Meth ist die Droge, die Nic fast zum Verhängnis wird. Lest das Interview mit Sucht-Expertin Constanze Froelich und informiert euch auf der Seite der Bundeszentrale für gesundheitli-

che Aufklärung (BZgA) über die Droge, ihre Wirkung auf den Körper, ihre Verbreitung und die Möglichkeiten des Entzugs sowie der Suchtprävention.

Interview mit Constanze Froelich:

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1901/kf1901-beautiful-boy-interview-constanze-froelich/>

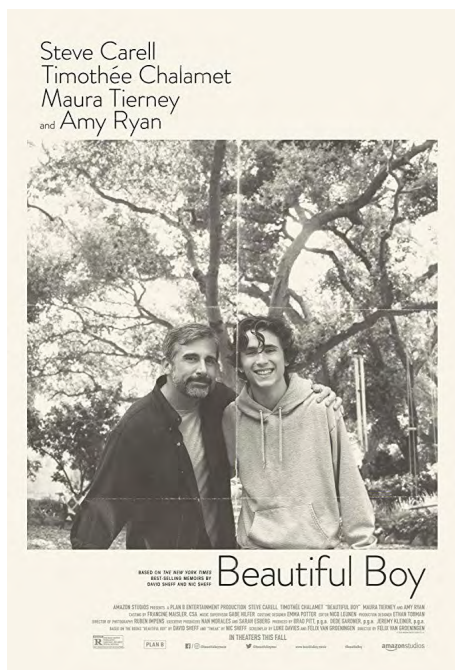
Informationen auf der

Webseite bzga.de:

<https://www.bzga.de/infomaterialien/unterrichtsmaterialien/nach-themen-sortiert/crystal-meth/>

Erstellt ein Poster.

- f) Diskutiert auf Grundlage eurer Recherchen, ob Drogensucht als „mental illness“ bezeichnet werden kann, wie es Nic Sheff im Vortrag selbst formuliert und erörtert präventive Möglichkeiten.
- g) Im Film verfasst Nic einen Abschiedsbrief an seinen Vater. Die Zuschauenden erfahren jedoch nicht, was in diesem Brief steht. Verfasst diesen Brief, in dem ihr dem Vater von den Gründen für den Drogenkonsum und den Suchterfahrungen erzählt. Bezieht dabei die Informationen aus d)-f) mit ein.



Worksheet: Exercise 3 (english)

Exercise 3

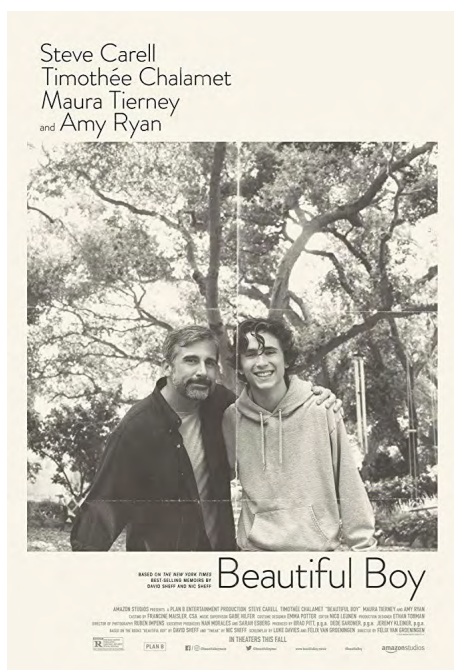
THE PORTRAYAL OF ADDICTION IN BEAUTIFUL BOY

In the movie, Nic's drug addiction is largely portrayed from the family's perspective. Nic Sheff, whose own story served as a template for the film, provides his own first-hand insights into the life of a former crystal-meth addict.

BEFORE GOING TO THE CINEMA:

a) BEAUTIFUL BOY is about a teenager's drug addiction. Write down your expectations of a film about drug abuse, discuss with the person sitting next to you and then collect your ideas and write them down on the board (Think – Pair – Share).

b) Now, look at the poster for the film and compare it with your expectations. Articulate ways in which drug addiction might fit in with the family image on the poster.



AFTER GOING TO THE CINEMA:

c) Compare your expectations from exercise a) with the film. Did the film surprise you in terms of its treatment of the issue of drugs? How?

d) The reasons for Nic's drug use are not expressly explained in the film. Nic Sheff, however, speaks openly and publicly about his experiences as an addict. Watch his talk (Nic speaks from minute 30) and answer the following questions:

- What reasons does Nic give for his early drug use?
- What helped Nic during his addiction?
- What does Nic describe as the "turning point" in his battle with addiction?
- What helped Nic during withdrawal?
- How does Nic describe his life without drugs?
- Do you have a friend in similar circumstances to Nic?

You can find Nic's talk here:

<https://www.youtube.com/watch?v=TtdsmiVhk3I>
(from minute 30)

e) Crystal meth is the drug that almost proved Nic's undoing. Read the interview with Constanze Froelich and visit the Website of the Bundeszentrale für

gesundheitliche Aufklärung (Bzga) to find out more about the drug, its effects on the body, how widespread it is and the options for withdrawal and addiction prevention.

Read the interview here:

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1901/kf1901-beautiful-boy-interview-constanze-froelich-english/>

Read about crystal meth on the website bzga.de:

<https://www.bzga.de/infomaterialien/unterrichtsmaterialien/nach-themen-sortiert/crystal-meth/>

Create a poster.

f) Based on your research, discuss whether drug addiction can be regarded as a mental illness, as Nic Sheff describes it in his talk. Discuss preventative measures.

g) In the film, Nic writes a farewell letter to his father. The audience, however, never finds out what is in the letter. Write this letter, in which you tell the father about the reasons for your drug use and experiences with addiction. In doing so, include the results of exercises d)-f).

Film- sprachliches Glossar

Adaption

Unter Adaption wird die Übertragung einer Geschichte aus einem anderen Medium in einen Film verstanden. Zumeist wird dieser Begriff synonym für eine Literaturverfilmung, die am weitesten verbreitete Form der Adaption, verwendet. Grundlage einer Adaption können jedoch auch Sachbücher, Graphic Novels, Comics, Musicals und Computerspiele sein.

Der Begriff der Adaption ist dem der Verfilmung vorzuziehen, da er die dem Film eigenen Möglichkeiten des Erzählens und die Eigenständigkeit der Medien betont. Inhaltliche und dramaturgische Anpassungen und Veränderungen der Vorlage sind daher für eine gelungene Filmversion meist unabdingbar.

Bei *CORALINE* (Henry Selick, USA 2009) nach dem Roman von Neil Gaiman wurde etwa eine Figur hinzugefügt, die ebenso alt wie die Protagonistin ist: der neugierige Nachbarsjunge Wybie. Dadurch konnten Beschreibungen der Vorlage in lebendiger wirkende Dialoge umgewandelt werden, beispielsweise als die junge Coraline erzählt, dass sie sich von den Eltern vernachlässigt fühlt. Ähnlich wurde bei der Adaption von *DAS KLEINE GESPENST* (Alain Gsponer, Deutschland 2013) vorgegangen. Die Figur des Karl, die in der Vorlage von Otfried Preußler (unter anderem Namen) nur eine Nebenrolle spielt, wurde zu einer zweiten Hauptfigur ausgebaut, um eine stärkere Identifikation zu ermöglichen und weitere Themen in die Handlung einzubinden.

Ausstattung/ Production Design

Das Production Design bestimmt das visuelle Erscheinungsbild eines Films. Es ist der Oberbegriff für **Szenenbild, Kulissen, Dekorationen, Filmbauten** und **Requisiten** in einem Film. Selbst real existierende Schauplätze außerhalb des Filmstudios werden oft durch Ausstattung verändert und der jeweiligen Handlungszeit des Films optisch angepasst. Dabei bewegt sich das Production Design seit jeher zwischen den Gegensätzen Realismus (Authentizität und Realitätsnähe, meist verbunden mit Außenaufnahmen) und Stilisierung (Erschaffung neuer, andersartiger Welten, insbesondere im Science-Fiction- und Horrorfilm sowie im phantastischen Film).

Biografie / Biopic

Biopic ist die Kurzform des US-amerikanischen Begriffs „biographical motion picture“ und hat sich als Bezeichnung für eine **Filmbiografie** etabliert. Ein Biopic rekonstruiert das Leben einer meist bekannten lebenden oder toten Persönlichkeit oder dessen relevante Abschnitte. Üblich sind zum Beispiel Biografien von Politiker/innen oder Kunstschaffenden. Je nach Anliegen des Films folgt das Gezeigte einer bestimmten Dramaturgie, die von einer stringenten Handlung bis zur schlaglichthaften Darstellung reichen kann. Sie kann sich an faktischer Genauigkeit orientieren oder biografische Daten nur lose interpretieren. Einige Filme versuchen möglichst die

gesamte Lebensspanne der Hauptfigur abzubilden, andere konzentrieren sich auf einen oder mehrere zentrale Konfliktpunkte.

Bekannte Biopics sind zum Beispiel: LAWRENCE VON ARABIEN (David Lean, Großbritannien 1962), NIXON (Oliver Stone, USA 1995), LUMUMBA (Raoul Peck, Frankreich, Belgien, Haiti, Deutschland 2000), WALK THE LINE (James Mangold, USA 2005), DIE EISERNE LADY (Phyllida Lloyd, Großbritannien 2011) oder LINCOLN (Steven Spielberg, USA 2012).

Drehbuch

Ein Drehbuch ist die Vorlage für einen Film und dient als Grundgerüst für die Vorbereitung einer Filmproduktion sowie die Dreharbeiten. Drehbücher zu fiktionalen Filmen gliedern die Handlung in Szenen und erzählen sie durch Dialoge. In Deutschland enthalten Drehbücher üblicherweise keine Regieanweisungen.

Der Aufbau folgt folgendem Muster:

- Jede Szene wird nummeriert. In der Praxis wird dabei auch von einem „Bild“ gesprochen.
- Eine Szenenüberschrift enthält die Angabe, ob es sich um eine Innenaufnahme („Innen“) oder eine Außenaufnahme („Außen“) handelt, benennt den Schauplatz der Szene und die Handlungszeit „Tag“ oder „Nacht“. Exakte Tageszeiten werden nicht unterschieden.
- Handlungsanweisungen beschreiben, welche Handlungen zu sehen sind und was zu hören ist.
- Dialoge geben den Sprechtext wieder. Auf Schauspielanweisungen wird dabei in der Regel verzichtet.

Die Drehbuchentwicklung vollzieht sich in mehreren Phasen: Auf ein Exposé, das die Idee des Films sowie die Handlung in Prosaform auf zwei bis vier Seiten zusammenfasst, folgt ein umfangreicheres Treatment, in dem – noch immer prosaisch – bereits Details ausgearbeitet werden. An dieses schließt sich eine erste Rohfassung des Drehbuchs an, die bis zur Endfassung noch mehrere Male überarbeitet wird.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weitläufig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

28
(36)

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (**Illustration**), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (**Kontrapunkt**). Eine extreme Form der Illustration ist die **Pointierung** (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert. Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Genre

Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungs-

schemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise **Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme**.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen. Zu Filmgattungen zählen etwa Spielfilme, Dokumentarfilme, Experimentalfilme oder Animationsfilme.

Inszenierung / Mise-en-scène

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cadrage).

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: **Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk**) bleibt die Kamera an ihrem Standort.
- Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, der streng genommen allerdings keine Kamerabewegung darstellt. Vielmehr rückt er entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:

- **Dolly (Kamerawagen)** oder **Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten** oder **360°-Fahrten** (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
- Hebevorrichtungen für **Kranfahrten**
- **Steadycam** beim Einsatz einer Handkamera, oft für die Imitation einer Kamerafahrt

Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Die Kamera ist auf gleicher Höhe mit dem Geschehen oder in Augenhöhe der Handlungsfiguren positioniert und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung. Von einer **Untersicht** spricht man, wenn die Handlung aus einer niedrigen vertikalen Position gefilmt wird. Der Kamerastandpunkt befindet sich unterhalb der Augenhöhe der Akteure/innen. So aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich. Eine extreme Untersicht nennt man **Froschperspektive**. Die **Aufsicht/Obersicht** lässt Personen hingegen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen. Hierfür schaut die Kamera von oben auf das Geschehen. Die **Vogelperspektive** ist eine extreme Aufsicht und kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz. Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evoziert einen unrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.

30
(36)

Licht und Lichtgestaltung

Als Lichtspielkunst ist Film auf Licht angewiesen. Filmmaterial wird belichtet, das Aussehen der dabei entstehenden Aufnahmen ist zum einen geprägt von der Lichtsensibilität des Materials, zum anderen von der Lichtgestaltung am Filmset. Die Herstellung von hochwertigen künstlichen Lichtquellen ist daher seit Anbeginn eng mit der Entwicklung des Films verbunden.

Die Wirkung einer Filmszene ist unter anderem von der Lichtgestaltung abhängig. Man unterscheidet grundsätzlich drei Beleuchtungsstile:

- Der **Normalstil** imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung.
- Der **Low-Key-Stil** betont die Schattenführung und wirkt span-

nungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der Low-Key-Stil wird häufig in actionbetonten Genres eingesetzt (Horror, Mystery, Thriller etc.).

- Der **High-Key-Stil** beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Von Bedeutung ist zudem die Wahl der **Lichtfarbe**, also der Eigenfarbe des von Lampen abgestrahlten Lichts. Sie beeinflusst die Farbwahrnehmung und bestimmt, ob eine Farbe beispielsweise kalt oder warm wirkt.

Bei einem Studiodreh ist **künstliche Beleuchtung** unverzichtbar. Aber auch bei Dreharbeiten im Freien wird **natürliches Licht** (Sonnenlicht) nur selten als alleinige Lichtquelle eingesetzt. Der Verzicht auf Kunstlicht, wie in den Filmen der Dogma-Bewegung, stellt ein auffälliges Stilmittel dar, indem ein realitätsnaher, quasi-dokumentarischer Eindruck entsteht.

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen. Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film-Editor.

Parallelmontage

Die Parallelmontage ist eine typisch filmische Erzählform, die es ermöglicht, simultan zwei oder mehrere Handlungsstränge zu verfolgen. Diese können im Verlauf des Films zusammentreffen (auch als Mittel zur Spannungssteigerung) oder sich eigenständig entwickeln. Allerdings werden zwei bis zum Schluss getrennte, aber parallel geschnittene Handlungsstränge allein schon durch die Montage miteinander in Beziehung gesetzt.

Rückblende / Vorausblende

Die Erzähltechnik der **Rückblende** (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, unterstützt die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutsame Informationen.

Ähnlich funktioniert die **Vorausblende** (engl.: flash-forward), die im Gegensatz zur Rückblende ein Ereignis in der Chronologie vorwegnimmt. Die Spannung wird gesteigert, indem zukünftige Geschehnisse oder Visionen von Figuren gezeigt werden, deren Sinn sich erst im Verlauf des Films erschließt.

Formal wird eine Rückblende – wie auch die Vorausblende – häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (beispielsweise Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit. Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer **Plansequenz**.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Tongestaltung / Sound Design

Die Tongestaltung, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von

Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Visueller Effekt

In der Postproduktion, meist am Computer generierte Bildeffekte (engl.: visual effects, auch VFX abgekürzt). Dabei kann es sich um die Bearbeitung von real gedrehtem Filmmaterial oder um komplett digital erzeugte Szenen handeln (CGI – Computer-generated imagery). Mittlerweile können Lebewesen, Gebäude oder Landschaften so wirklichkeitsgetreu nachgebildet werden, dass oft mit bloßem Auge nicht mehr zu erkennen ist, welche Teile des Filmbildes am Computer erzeugt worden sind und welche nicht.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die die Zuschauenden zum besseren Verständnis der Geschichte benötigen. Auf diese Weise werden mitunter auch Ereignisse zusammengefasst, die nicht im Bild zu sehen sind, oder zwei narrativ voneinander unabhängige Szenen miteinander in Verbindung gesetzt. Häufig tritt der **Off-Erzähler** in Spielfilmen als retrospektiver Ich-Erzähler oder auktorialer Erzähler auf.

Als Off-Kommentar spielt Voice-Over auch in Dokumentarfilmen eine wichtige Rolle, um die gezeigten Dokumente um Zusatzinformationen zu ergänzen, ihren Kontext zu erläutern, ihre Beziehung zueinander aufzuzeigen (beispielsweise NIGHT MAIL, Harry Watt, Basil Wright, Großbritannien 1936; SERENGETI DARF NICHT STERBEN, Bernhard Grzimek, Deutschland 1959) oder auch eine poetische Dimension zu ergänzen (zum Beispiel NACHT UND NEBEL, Alain Resnais, Frankreich 1955; DIE REISE DER PINGUINE, Luc Jacquet, Frankreich 2004).

Visueller Effekt

Der **Zeitraffer** verkürzt die Zeit sichtbar. Wurde er in den Slapstick-Filmen der Stummfilmzeit vor allem als komisches Element verwendet, so benutzt ihn das zeitgenössische Kino, um elliptisch zu erzählen und Zeitabläufe besonders hervorzuheben.

Die **Zeitlupe** dehnt die reale Zeit und wird oft bei entscheidenden dramatischen Höhepunkten eingesetzt, um Spannung zu intensivieren, etwa der entscheidende Freistoß bei einem Fußballspiel oder der Einschlag einer Kugel in den Körper.

Zeitlupe und Zeitraffer heben die Raum-Zeit-Illusion des klassischen Erzählkinos auf und dienen insofern auch zur Aufmerksamkeitslenkung.

Links und Literatur (1/2)

Links und Literatur

Zum Film Beautiful Boy

➤ Offizielle Webseite des Films (engl.)
<https://www.beautifulboy.movie/home/>

➤ Informationen zum Film vom Verleih
<http://www.nfp-md.de/kino/beautiful-boy.html>

➤ Offizieller Soundtrack des Films
<http://www.beautiful-boy.movie/soundtrack/>

➤ Beautiful Boy:
Prädikat der Filmbewertung
http://www.fbw-filmbewertung.com/film/beautiful_boy

➤ Beautiful Boy: Prädikat
der FBW Jugendfilmjury
http://www.jugend-filmjury.com/film/beautiful_boy

➤ David & Nic Sheff:
Vorträge über Drogensucht
<http://www.youtube.com/watch?v=TtdsmiVhk3I>

➤ Nic Sheff über seinen Vater (englisch)
<http://www.thefix.com/content/breaking-dad4011?page=all>

Zum Thema Drogen

➤ fluter: Drogen (Magazin)
http://www.fluter.de/sites/default/files/magazines/pdf/37_drogen.pdf

➤ Jährlicher Drogen- und Suchtbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung
<http://www.drogenbeauftragte.de/themen/studien-und-ublikationen/publikationen-der-drogenbeauftragten.html?L=0>

➤ Webseite der Sucht- und Drogen-Hotline
<http://www.sucht-und-drogen-hotline.de/>

➤ drogennotdienst.de: Jugend- und Familienhilfe Escape in Berlin
<http://drogennotdienst.de/jugend-und-familienhilfe/>

➤ Süddeutsche Zeitung:
Opioid-Krise in den USA
<http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/suchtmedizin-ein-land-unter-drogen-1.3723553>

➤ New York Times: Tote nach Drogenmissbrauch in den USA 2017 (englisch)
<http://www.nytimes.com/interactive/2018/11/29/upshot/fentanyl-drug-overdose-deaths.html>

➤ Centers for Disease Control and Prevention: Missbrauch von Psychostimulanzien
<http://www.cdc.gov/drugoverdose/data/otherdrugs.html>

Zum Thema Drogen im Film

➤ Filmlexikon Uni Kiel: Drogenfilme
<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=6984>

➤ Arte „Blow up“:
Drogen und Film (Video)
<http://www.youtube.com/watch?v=eY2koDBVaiE&>

➤ BzGA: Illegale Drogen in populären Spielfilmen (PDF)
<http://www.bzga.de/infomaterialien/fachpublikationen/fachpublikationen/band-23-illegale-drogen-in-populaeren-spielfilmen/>

Links und Literatur (2/2)

Mehr auf kinofenster.de

➤ Winter's Bone

(Filmbesprechung vom 01.03.2011)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1104/winters-bone-film/>

➤ Die beste aller Welten

(Filmbesprechung vom 28.09.2017)

<https://www.kinofenster.de/filme/film-archiv/die-beste-aller-welten-nik/>

➤ Traffic – Die Macht des Kartells

(Filmbesprechung vom 01.04.2001)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0104/traffic_macht_des_kartells_film/

➤ Trainspotting

(Filmbesprechung vom 01.07.1996)

https://www.kinofenster.de/filme/film-archiv/trainspotting_neue_helden_film/

➤ The Broken Circle

(Filmbesprechung vom 24.04.2013)

https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/the-broken-circle-film/

➤ Maria voll der Gnade

(Filmbesprechung vom 01.04.2005)

https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/maria_voll_der_gnade_film/

➤ Spun

(Filmbesprechung vom 01.08.2003)

https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/spun_film/

➤ Last Days (FilmTipp vom 22.12.2006)

https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/last_days_film/

➤ Mommy

(Filmbesprechung vom 07.11.2014)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1411/kf1411-mommy-film/>

➤ Popsongs im Kino (Hintergrundartikel vom 10.01.2018)

<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/dossier-filmmusik/dossier-filmmusik-hg2-pop-songs-im-kino/>

➤ Musik im Film – Eine kleine Dramaturgie (Hintergrundartikel vom 01.08.2004)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0408_9/musik_im_film_eine_kleine_dramaturgie/

➤ Ziellose Jugend: Das „Juvenile

Delinquents“-Genre im Kino (Hintergrund vom 04.06.2015)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1506/kf1506-victoria-jugendkultur-im-kino-art/>

➤ Suchtstoffe und Rauschmittel: Wie Drogen wirken (Hintergrund vom 21.09.2006)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0104/suchtstoffe-rauschmittel_wie_wirken_die_einzelnen_drogen_und_welche_vielfaeltigen_folgen_haben_sie/

➤ Arbeitsblatt: Die Reifeprüfung

(Unterrichtsmaterial vom 22.08.2017)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1708/kf1708-die-reifepruefung-arbeitsblatt/>

➤ Arbeitsblatt: The Florida Project

(Unterrichtsmaterial vom 13.03.2018)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1803/kf1803-the-florida-project-arbeitsblaetter/>

IMPRESSUM

kinofenster.de – Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P. oder „verantwortlich“)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
presse@bpb.de

Redaktionsleitung:

Jan-Philipp Kohlmann, Katrin Willmann
(Bundeszentrale für politische Bildung)

Redaktionsteam:

Ronald Ehlert-Klein, Eva Flügel (Volontärin),
Kirsten Taylor

Autoren:

Philipp Bühler, Ronald Ehlert-Klein, Christian Horn,
Holger Twele

Anregungen und Arbeitsblätter:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte

Übersetzung:

Don Mac Coitir

Layout:

Carolin Kastner

Bildrechte:

© 2018 AMAZON CONTENT SERVICES LLC. François
Duhamel; Notdienst Berlin e.V.; Picture Alliance

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2018